

GERHARD SPELLERBERG



17.1.1937 — 15.1.1996

Der langjährige Mitherausgeber von DAPHNIS und CHLOE, unser Kollege und Freund, Prof. Dr. Gerhard Spellerberg, ist zwei Tage vor seinem 59. Geburtstag von seinem Krebsleiden erlöst worden. Herausgeber, Redakteure, Verleger und Mitarbeiter von DAPHNIS und CHLOE gedenken traurigen Herzens seiner in Freundschaft und Kollegialität und wissen sich ihm in besonderer Dankbarkeit für seinen engagierten Einsatz im Kreise des Herausgeberkollegiums verbunden.

Spellerberg gehörte unserer Zeitschrift von ihrem sechsten Jahrgang (1977) an und betreute seitdem mit unermüdlichem Einsatz und viel Umsicht die Redaktion des Rezensionswesens für den europäischen Bereich. Seine fachliche Offenheit und seine weltweite Kontaktfreudigkeit waren von großem Gewinn für DAPHNIS und CHLOE. Er war durch seine konsequente Spezialisierung seines Lehr- und Forschungsgebietes auf das 17. Jahrhundert in hervorragendem Maße zur Mitarbeit an diesem internationalen Publikationsorgan geeignet. Seine fachliche Sachkompetenz ist in ihrer beratenden Funktion vielen Beiträgern, vor allem der jüngeren Generation der Wissenschaftler, oft zugute gekommen.

Spellerberg stammte aus Dortmund, hatte dort das Gymnasium besucht und dann Germanistik, Geschichte, Kunstgeschichte und Philosophie an der Universität Münster studiert. An der Freien Universität Berlin hat er sein Studium abgeschlossen. Unter seinen akademischen Lehrern haben ihn Helmut de Boor, Wilhelm Emrich und Joachim Bumke in besonderem Maße wissenschaftlich geprägt und bestimmt. Nach dem Staatsexamen (1963) promovierte Spellerberg 1968 an der Freien Universität Berlin bei Wilhelm Emrich mit einer Dissertation über den Breslauer Barock-Dichter Daniel Casper von Lohenstein. Seit 1966 war er als Wissenschaftlicher Assistent am Fachbereich Germanistik der Freien Universität Berlin tätig, folgte aber 1969 dem Mediävisten Joachim Bumke nach Köln und lehrte dort als akademischer Rat und Oberrat in der mediävistischen Germanistik. 1977 wurde er an den Fachbereich Germanistik der Freien Universität Berlin auf eine Professur für Neuere Deutsche Philologie, insbesondere des 16. und 17. Jahrhunderts, berufen.

Der Schwerpunkt in Spellerbergs Lehre und Forschung lag im 17. und frühen 18. Jahrhundert. Er war allerdings in jungen Jahren hauptamtlich im Bereich der Mediävistik tätig gewesen und hat auch

späterhin immer wieder Übungen zur Sprachgeschichte des Mittelalters und gelegentlich Grundkurse zur höfischen Literatur abgehalten. Seine althochdeutschen und mittelhochdeutschen sprachgeschichtlichen Übungen für Examenskandidaten kehrten im Laufe der Jahre regelmäßig wieder und erfreuten sich bei den Studenten großer Beliebtheit. Sein didaktisches Geschick wußten seine Hörer zu schätzen. Aus der praktischen Unterrichtserfahrung mit der sprachhistorischen Propädeutik ist schon 1972 das zusammen mit Udo Gerdes verfaßte Studienbuch *Althochdeutsch — Mittelhochdeutsch. Grammatischer Grundkurs zur Einführung und Textlektüre* hervorgegangen. Der schmale Band wurde wegen seiner knappen, aber didaktisch klaren Konzeption ein schöner Erfolg: 1991 konnte die siebente Auflage erscheinen. Auf etwa 170 Seiten sind hier für Studienanfänger "die notwendigen Sprachkenntnisse zum Verständnis hochdeutscher Texte des Mittelalters" zusammengestellt worden, um ihnen einen selbständigen Zugang zu althochdeutschen und mittelhochdeutschen Texten zu bahnen.

Im Zentrum von Spellerbergs Lehrveranstaltungen standen aber vorzugsweise die Autoren und Gattungen der deutschen Literatur des 17. und frühen 18. Jahrhunderts — und das in einer Dichte, wie sie andernorts sonst kaum üblich ist. In Grundkursen, Übungen und Hauptseminaren — Vorlesungen hat er nicht gehalten — behandelte er unter immer wieder neu modifizierten Fragestellungen die Autoren und die wichtigsten Gattungen dieser Zeit. Gryphius, Lohenstein, Hallmann und Grimmelshausen, Trauerspiel, Komödie, Roman und Lyrik sind auf diese Weise mehreren Studentengenerationen vertraut gemacht worden. Unter den Themen seiner Lehrveranstaltungen ragen besonders hervor: Andreas Gryphius: Lust- und Trauerspiele, Andreas Gryphius: Lyrik, Lohenstein: Trauerspiel und Roman, Barock- und Aufklärungsdrama, Hallmann: Literarische Gebrauchsformen im Spätbarock, Lyrik des Barock, Drama des Barock, Roman des Barock, Schäferroman, Komödien des Barock und der Frühaufklärung, Geschichte und Politik im Drama des Barock und der Frühaufklärung, Grimmelshausen, Simplicissimus, Höfisches und Bürgerliches Trauerspiel, Schäferdichtung des 17. und frühen 18. Jahrhunderts, Staatsromane des Barock und der Aufklärung, Komödie der Aufklärung, Idylldichtung, Picarescher Roman, Gellert, Opitz, Johann Elias Schlegel, Das Treffen in Telgte usw. Spellerberg hat — was man nicht geringschätzen darf

— einen erheblichen Teil seiner Kraft und Zeit den administrativen Alltagspflichten der modernen Universität gewidmet. Er hat im Laufe der Jahre in vielen Kommissionen und Gremien mitgearbeitet und sich auch hochschulpolitisch aktiv betätigt. Er besaß das unbedingte Vertrauen vieler Kollegen und beherrschte vorzüglich die Feinheiten, administrative wie hochschulpolitische Verfahren und Entscheidungen konstruktiv und integrativ zu beeinflussen. In seiner Dekanatszeit 1992/94 gelang ihm das Kunststück, durch kraftvollen und unermüdlichen Einsatz den Fachbereich Germanistik aus der Lethargie herauszureißen und gewisse Grundprinzipien akademischer Ausbildungsverfahren wieder zurechtzurücken. Der Fachbereich wird ihm ein dankbares Gedenken dafür bewahren.

Spellerbergs Forschungsarbeiten haben sich auf die schlesische Literatur des 17. Jahrhunderts konzentriert. Ihr galt lebenslang sein uneingeschränktes Interesse seit er sich mit seiner Dissertation zu Lohenstein in dieses Gebiet eingearbeitet hatte. Die Untersuchungen zum Thema "Verhängnis und Geschichte" in den Trauerspielen und im Arminius-Roman des Breslauer Dichters sind in der Mitte der sechziger Jahre entstanden, 1967 waren sie abgeschlossen, 1970 erschienen sie im Verlag Gehlen. Nach dreißig Jahren kann man diesem Buch attestieren, daß es zu den wenigen echten Aufbruch-Arbeiten gehört, die für ein neues Verständnis der Literatur des 17. Jahrhunderts warben und die bis heute Bestand haben. Der hierin verfolgte methodische Neuansatz wandte sich von der traditionellen literaturwissenschaftlichen Theorie der Erlebnisdichtung und deren geistes- und dichtungsgeschichtlichen Voraussetzungen ab und legte alles Gewicht darauf, die Eigenständigkeit dieser Texte in ideologischer wie formaler Hinsicht aus ihrer Geschichtlichkeit und Literarizität herauszuarbeiten und dadurch historisch verstehbar zu machen. Spellerberg hob hier auf Lohensteins Zentralthema, den Geschichtsprozeß, ab, in dem Lohenstein die Rolle des Verhängnisses und dessen übergeordnete Eingriffe in die Geschichte expliziert. Aus der genauen Textanalyse ergab sich nicht nur, daß Lohensteins Verhängnis "grausam, Gute wie Böse vernichtend" ist, sondern — was höchst wichtig wurde — daß es "nicht bedingt durch Lohensteins 'Weltanschauung', sondern durch die Gattung des Trauerspiels" ist. Die pragmatisch wirksame These, daß 'Verhängnis' nicht auktorial weltanschaulich oder ideologisch, sondern gattungsbedingt wäre, erwies sich als eine der literarischen Schlüsselvor-

stellungen, mit denen dem Wesen der Literatur des 17. Jahrhunderts beträchtlich näherzukommen war. Der Erlebnis-Begriff war damit entschärft und ein neuer Blick für das literarische Demonstrationsfeld freigegeben. Alewyns frühe These, daß die Gattungen in dieser Zeit auch im Hinblick auf die Weltanschauung Autonomie besäßen, fand darin Bestätigung; die Poetik lieferte zudem das theoretische Gerüst, so daß sich auch in diesem Punkt vorher konstatierte Diskrepanzen zwischen Theorie und Praxis in der Literatur des Barock auflösten. Spellerberg hat auf seine Weise die eigenständige Literarizität des Lohensteinschen Werkes demonstriert. Seine weitausholenden Problemanalysen erhärten das im einzelnen. Dabei war es methodisch wertvoll, daß er sich nicht scheute, aus den Kontexten der Zeit geschichtlich angemessene Definitionen als Basis für das 'richtige' Verstehen der Texte zu gewinnen. Gerade dieser mühevollen Einsatz dürfte auch heute noch vorbildlich sein. Über Lohenstein hinausreichend ist Spellerbergs hartnäckiges Verfahren, die Zeichen des Autors in dessen Sinne und aus dem weiteren zeitgenössischen Kontext heraus verstehen zu wollen, von modellhaftem Gewinn. In seiner Lohenstein-Darstellung (1984) kann man sein Credo lesen: "Als barocker Autor hat Lohenstein es nicht daran fehlen lassen, die mit der Handlung und dem Personal transportierte Bedeutung klar herauszustellen" (S. 657). Das ist zunächst nachzuvollziehen — denn es ist die verlässlichste Basis weiterer allgemeiner historischer Problematisierungen. Insofern ist es auch aufschlußreich zu sehen, wie seine kritische Auseinandersetzung mit der einschlägigen Forschung zu Lohenstein und im weiteren zum 17. Jahrhundert von diesem Tenor bestimmt war. Die historische Interpretation kann ohne diese Tugenden philologisch-historischer Akribie nicht auskommen. Diese Voraussetzung war umso erforderlicher, als er seinen Weg zum Zugang zu Person und Werk seines Autors gerade von dessen "historisch-gesellschaftlicher Situierung" (S. 641) suchte, um von hier aus die Intentionen des Werkes zu ergründen. So konnte, um nur ein Beispiel zu nennen, Spellerberg plausibel machen, daß Lohensteins Entscheidung, in die Dienste der Stadt Breslau zu treten, keinesfalls auf "republikanische Gesinnung" zurückzuführen sei und daß weder antihöfische noch antikaiserliche Affekte dafür ausschlaggebend waren. Die Wertschätzung des Kaisertums und die Vertrautheit Lohensteins mit dem Piasten-Hof in Brieg und Liegnitz, wie sie Spellerberg aus Lohensteins Werk

belegen konnte, stehen dem ganz entgegen. Gerade diese andersgearteten Mentalitäten der Menschen des 17. Jahrhunderts geschichtlich angemessen zu orten und zu definieren — betrafen sie nun den Werkbereich oder die Biographie des Autors —, sah er als die eigentliche Aufgabe historischer Beschreibung und Interpretation an. Aus dem gleichen Engagement heraus publizierte er die Szenare zu Breslauer Aufführungen zu Gryphius, Lohenstein und Hallmann. Man wußte zwar von ihrer Existenz seit Willi Flemmings Untersuchung von Gryphius' Verhältnis zur Bühne (1921), aber erst jetzt können die Zeugnisse für die Textanalyse verwendet werden, denn der Schultheateraspekt widerlegt nicht nur die alten Vorstellungen, daß die schlesischen Dramatiker Buchdramen verfertigten, sondern es läßt sich auch erkennen, daß zwischen Schultheater und Textkonstitution eine gewisse Rückkoppelung bestanden hat. Das ganze ist ein Beispiel mehr für die Verbindung von Edition und genauer Textbestimmung. Vieles zu Lohenstein hat Spellerberg aus intensiven Recherchen in schlesischen Bibliotheken und Archiven herausgeholt — nicht alles konnte er bis zum unerwarteten Ausbruch seiner Krankheit vorlegen. Die heute repräsentative Stellung, die Lohensteins Werk in der Literaturgeschichte der Frühen Neuzeit einnimmt, geht nicht unwesentlich gerade auf Spellerbergs Einsatz zurück. Er war von diesem Autor und dessen Werk, das bis in die Mitte unseres Jahrhunderts verkannt wurde, weil man es unangemessen gelesen hatte, so fasziniert, daß er ihm fortan alle seine Forschungskraft widmete. So trug auch sein zusammen mit Gerald Gillespie 1983 besorgter Gedenkband zur Wiederkehr des 300. Todesjahres des Dichters dieser Intention Rechnung. Zurecht konstatierte hier Spellerberg: "Lohensteins Werke blieben jedem naiv-dilettantischen Zugang ebenso strikt verschlossen wie allen auf erst später entwickelte ästhetische Werke und Maßstäbe abgestellten literaturwissenschaftlichen Bemühungen; sie waren und sind ein genauer Gradmesser für die Zugangsmöglichkeiten zur hochbarocken Repräsentationskunst"

Mit gewisser innerer Konsequenz ging Spellerbergs Weg zu Lohenstein von der detaillierten Phänomen-Beschreibung, die er in seiner Dissertation vorgeführt hatte, zur Erfahrbarmachung der spezifischen literarischen Leistung des Autors durch Edition und sachgerechte, historisch-orientierte Kommentierung weiter. In den

letzten Jahren beschäftigte er sich mit Problemen der Neuedition und der kommentierenden Texterschließung, die zum Ziel hatte, den modernen Leser das 'Fremde' und 'Befremdende' als Geschichtlich-Eigenständiges erfahrbar zu machen. Seine kritischen Untersuchungen der Edition der Dramen Lohensteins, die in den fünfziger Jahren Klaus Günther Just vorgelegt hatte, brachten sehr viel Bedenkliches hervor, so daß nicht nur die bis dahin ausgebliebene Kommentierung der Texte, sondern auch deren editorisch-philologische Neukonstituierung wünschenswert erschienen. Eine weitgehend realisierte wissenschaftliche Auswahlsgabe für den Deutschen Klassiker-Verlag wurde ihm — für alle unbegreiflich und unverstündlich — wegen nichteingehaltener Abgabetermine aus der Hand geschlagen. Spellerberg hatte in den letzten Jahren alle Kraft und Zeit in dieses Projekt investiert, weil sich darin seine Einzelarbeiten zu einem sinnvollen und die Forschung fördernden Opus verbinden sollten. Daß diese Editionsleistung — es gab überdies Möglichkeiten, sie in vollem Umfang in anderem Rahmen zu publizieren — nun nach seinem Tode nicht mehr vollendet werden kann, ist ein schwerer Verlust, nicht nur für die Lohenstein-Philologie, sondern auch für die Literaturgeschichte überhaupt, die hier ein durchgehendes Modell erhalten hätte, wie ein manieristischer Autor des Spätbarock eigentlich zu lesen ist. Wie sehr Spellerberg gegen zähe Vorurteile der Zunft kämpfte, kann man andeutungsweise seiner Faksimile-Edition der Lohensteinschen Lyrik aus dem Jahre 1992 entnehmen: Im Nachwort verwahrt er sich ausdrücklich gegen die geschichtlichen Säkularisierungsthesen, die man auf Lohensteins geistliche Dichtung angewandt hatte: "Alle seine geistlichen Texte kreisen um die beiden zentralen, mit dem Glaubensgeheimnis der Dreieinigkeit verbundenen christlichen Heilstatsachen, die Menschwerdung Gottes zum einen, Leiden und Sterben des menschgewordenen Gottes zum anderen"

Nicht unerwähnt kann bleiben, daß Spellerberg sich auch um den dritten der Breslauer Dramatiker, um Johann Christian Hallmann, gekümmert hat. Im Rahmen der Ausgaben Deutscher Literatur des XV. bis XVIII. Jahrhunderts übernahm er die Edition sämtlicher Werke Hallmanns; davon sind bisher drei Bände erschienen. Auch dieses Projekt zielte darauf ab, eine Neuorientierung der Werkintentionen Hallmanns aufgrund der Edition zu erarbeiten. In

diesem Falle wird sich die Ausgabe in absehbarer Zeit fortführen und abschließen lassen.

In letzter Zeit hatte sich Spellerberg auch mit Fragen des Romans des 17. Jahrhunderts befaßt, so mit dem höfischen Roman, von dem er einen Überblick zu einem Sammelband zur Literaturgeschichte des 17. Jahrhunderts beisteuerte, so vor allem mit Problemen des sog. Schäfer-Romans, zu dem er mit seinen ganz eigenständigen Fragestellungen wichtige neue Gesichtspunkte beitrug. Seine Studie zu *Damon und Lisille* (1988) und zu "Schäferei und Erlebnis" (1989) setzten vielversprechende und fruchtbare Akzente für die historische Erfassung dieser desparaten epischen Erscheinungsform.

Spellerbergs hochqualifizierter wissenschaftlicher Einsatz für die schlesische Literatur des 17. Jahrhunderts und vor allem seine sehr persönlichen Fragestellungen zur Erschließung dieser Textwelt werden auch in Zukunft die Forschung zur Diskussion mit seinen Ergebnissen veranlassen. Er gehörte international zu jenem Kreis germanistischer Fachwissenschaftler, die in den sechziger Jahren erkannten, wie notwendig eine sachgemäße, neu orientierte Erforschung der Mittleren Deutschen Literatur ist. Auch dafür gebührt ihm dankbare Erinnerung.

H.-G. R.

BIBLIOGRAPHIE DER VERÖFFENTLICHUNGEN GERHARD SPELLERBERGS

Eine unbeachtete Quelle zur *Epicharis* Daniel Caspers von Lohenstein. In: *Euphorion* 61 (1967), S. 143-154.

Verhängnis und Geschichte. Untersuchungen zu den Trauerspielen und dem *Arminius*-Roman Daniel Caspers von Lohenstein. Bad Homburg, Berlin und Zürich 1970. 263 Seiten.

Rez. zu: Bernhard Asmuth: Daniel Casper von Lohenstein. Stuttgart 1971. In: *Germanistik* 12 (1971), S. 760.

Rez. zu: Hans Gerd Roetzer: Der Roman des Barock. 1600-1700. Kommentar zu einer Epoche. München 1972. In: *Germanistik* 14 (1973), S. 388-389.

(Zus. mit Udo Gerdes) Althochdeutsch — Mittelhochdeutsch. Grammatischer Grundkurs zur Einführung und Textlektüre. Frankfurt/M. 1972; 3. neubearb. Aufl. 1976; 6. durchges. und erg. Aufl. 1986; 7. Aufl. 1991.

Johann Christian Hallmann: *Mariamne*. Trauerspiel. Stuttgart 1973. (= Reclams Universal-Bibliothek 9437-39).

Wernher von Elmendorf. Unter Mitarbeit von Udo Gerdes, Joachim Heinze und Gerhard Spellerberg, hrsg. von Joachim Bumke. Tübingen 1974 (= *Altdeutsche Textbibliothek* 77).

Rez. zu: Wolf Wucherpennig: *Klugheit und Weltordnung*. Das Problem politischen Handelns in Lohensteins *Arminius*. Freiburg 1973. In: *Germanistik* 16 (1975), S. 467-468.

Johann Christian Hallmann: *Sämtliche Werke*. Erster Band: Trauerspiele I. Berlin und New York 1975 (= *Ausgaben Deutscher Literatur des XV bis XVIII. Jahrhunderts* 56). 397 Seiten.

Zur *Sophonisbe* Daniel Casper von Lohensteins. In: *Festschrift für Wilhelm Emrich*. Berlin und New York 1975, S. 239-263.

Rez. zu: Hans Geulen: *Erzählkunst in der Frühen Neuzeit*. Zur Geschichte epischer Darbietungsweisen und Formen im Roman der Renaissance und des Barock. Tübingen 1975. In: *Germanistik* 17 (1976), S. 209.

Lohenstein als politischer Dichter. In: Deutsche Barockliteratur und europäische Kultur. Hamburg 1977, S.266-269.

Unbekanntes Handschriftenmaterial im Ossolineum Wrocław. In: Wolfenbütteler Barocknachrichten 4 (1977), H. 2, S. 66.

Rez. zu: Elida Maria Szarota: Geschichte, Politik und Gesellschaft im Drama des 17. Jahrhunderts. Bern, München 1976. In: Germanistik 18 (1977), S. 774-775.

(Zus. mit Peter Kleinschmidt) Die Welt des Daniel Casper von Lohenstein. Epicharis, ein römisches Trauerspiel. Köln 1978. Darin von Gerhard Spellerberg: Das schlesische Barockdrama und das Breslauer Schultheater, Sp. 58a-68b; Lohensteins Trauerspiele: Geschichtsdenken und Politikverständnis, Sp. 78a-91b; Hinweise zur Emblematik, Sp. 112a-117b.

Szenare zu den Breslauer Aufführungen Gryphischer Trauerspiele. In: Daphnis 7 (1978), S. 235-265.

Szenare zu den Breslauer Aufführungen Lohensteinscher Trauerspiele. In: Daphnis 7 (1978), S. 629-645.

Lohensteins Beitrag zum Piasten-Mausoleum in der Liegnitzer Johannes-Kirche. In: Daphnis 7 (1978), S. 647-687.

Rez. zu Volker Sinemus: Poetik und Rhetorik im frühmodernen deutschen Staat. Sozialgeschichtliche Bedingungen des Normenwandels im 17. Jh. Göttingen 1978. In: Germanistik (1978), S. 1117.

Die Deutsche Literatur zwischen 1620 und 1720. Biographisches und bibliographisches Lexikon. In: Wolfenbütteler Barock-Nachrichten 6 (1979), H. 1, S. 282-284.

Hallmann, Johann Christian. In: Deutsches Literaturlexikon. Biographisch-bibliographisches Handbuch. 3., völlig neu bearb. Aufl. Bd. 7. München 1979, Sp. 199-202.

Johann Christian Hallmann: Sämtliche Werke. Band 2: Trauerspiele II. Berlin und New York 1980. (= Ausgaben Deutscher Literatur des XV. bis XVIII. Jahrhunderts 89). 408 Seiten.

Lohenstein-Handschrift. In: Wolfenbütteler Barock-Nachrichten 7 (1980), H. 3, S. 138-139.

Das Bild des Hofes in den Trauerspielen Gryphius', Lohensteins und Hallmanns. In: Europäische Hofkultur im 16. und 17. Jahrhundert. Hamburg 1981, S. 569-578.

(Zus. mit Gerald Gillespie) Studien zum Werk Daniel Caspers von Lohenstein. Amsterdam 1983. Darin von Gerhard Spellerberg: Lohensteins *Sophonisbe*: Geschichtliche Tragödie oder Drama von Schuld und Strafe?, S. 159-185.

Barockdrama und Politik. In: Daphnis 12 (1983), S. 127-168.

Ratio status und Tragoedia. Bemerkungen zur Wandlung des barocken Trauerspiels bei Hallmann. In: Virtus und Fortuna. Festschrift für Hans-Gert Roloff. Bern, Frankfurt a.M. und New York 1983, S. 496-517.

Daniel Casper von Lohenstein. In: Deutsche Dichter des 17. Jahrhunderts. Berlin 1984, S. 640-689.

Höfischer Roman. In: Zwischen Gegenreformation und Frühaufklärung: Späthumanismus, Barock. Reinbek 1985 (= Deutsche Literatur. Eine Sozialgeschichte 3), S. 310-337.

Recht und Politik. Andreas Gryphius' *Papinian*. In: Der Deutschunterricht 37 (1985), H. 5: Barockliteratur, S. 57-68.

Bemerkungen zur Einrichtung der 'Forschungsstelle für Mittlere Deutsche Literatur' an der Freien Universität Berlin. In: Forschungsstelle für Mittlere Deutsche Literatur. Hrsg. von G. Bauer i.A. des Präsidenten. Berlin FU (1987), S. 27-29.

Rez. zu: Karl-Heinz Habersetzer: Politische Typologie und dramatisches Exemplum. Stuttgart 1985. In: Germanistik 28 (1987), S. 114-115.

Rez. zu: Simplicianischer Janperus 1672. Hrsg. von Hans-Gerd Rötzer. Tübingen 1986. In: Daphnis 16 (1987), S. 353-354.

Rez. zu: August Adolph von Haugwitz: Prodrömus Poeticus. Oder: Poetischer Vortrab 1684. Hrsg. von Pierre Béhar. Tübingen 1984. In: Daphnis 16 (1987), S. 355-356.

Rez. zu: Anton Ulrich, Herzog von Braunschweig-Lüneburg: Die Durchleuchtige Syrerinn Aramena. Faksimiledruck Hrsg. von Blake Lee Spahr. 5 Tle. Bern 1975-1983. — Rez. zu: Andreas Heinrich Bucholtz:

Der Christlichen Königlichen Fürsten Herkuliskus Und Herkuladisla Wunder-Geschichte. 2 Tle. Faksimiledruck Hrsg. von Ulrich Maché. Bern 1982. — Rez. zu: Diederich von dem Werder: Diane oder Rätselgedicht. Faksimiledruck Hrsg. von Gerhard Dünnhaupt. Bern 1984. — Rez. zu: Eberhard Werner Happel: Der Afrikanische Tarnolast. Hrsg. von John D. Lindberg. 4 Bde. Stuttgart 1982-1983. — Rez. zu: Christian Gryphius: Poetische Wälder. Faksimiledruck. Hrsg. von James N. Hardin u. Dietrich Eggers. Bern 1985. — Rez. zu: Heliodorus Emesenus: Aethiopica Historia. In der deutschen Übersetzung von Johannes Zschorn. Faksimiledruck Hrsg. von Peter Schäffer. Bern 1984. In: *Daphnis* 16 (1987), S. 743-750.

Rez. zu: Christian Gryphius: Der deutschen Sprache unterschiedene Alter und Wachsthum. Faksimiledruck Hrsg. von Dietrich Eggers und James Hardin. Bern 1985. In: *Daphnis* 16 (1987), S. 754-756.

Johann Christian Hallmann: Sämtliche Werke. Band 3, 1. und 2. Teil: Vermischte dramatische Stücke. Berlin und New York 1987 (= Ausgaben Deutscher Literatur des XV. bis XVIII. Jahrhunderts. 125. 126). 719 Seiten.

Die deutsche Literatur. Biographisches und bibliographisches Lexikon. Reihe III. Die Deutsche Literatur zwischen 1620 und 1720. Unter Mitarbeit zahlreicher Fachgelehrter hrsg. von Hans-Gert Roloff und Gerhard Spellerberg. Abteilung B: Forschungsliteratur I. Lieferung 1-3. Bern usw. (1987). 240 Seiten.

Damon und Lisille: Eheroman und Vorläufer des bürgerlichen Privatromans des XVIII. Jahrhunderts? In: Daß eine Nation die ander verstehen möge. Festschrift für Marian Szyrocki. Amsterdam 1988, S. 703-731 (= *Chloe*. Beihefte zum *Daphnis* 7).

Daniel Casper von Lohenstein. In: Deutsche Dichter. Band 2: Reformation, Renaissance und Barock. Stuttgart 1988, S. 341-363.

Johann Christian Hallmann. In: Deutsche Dichter. Band 2: Reformation, Renaissance und Barock. Stuttgart 1988, S. 364-375.

Schäfferei und Erlebnis. Der erste deutsche 'Schäferroman' und die Forschung (Teil 1). In: Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur 111 (1989), S. 336-354.

Schäfferei und Erlebnis. Der erste deutsche 'Schäferroman' und die Forschung. (Teil 1: Zur Geschichte und Kritik der Forschung. Teil 2: Die *jüngst erbawete Schäfferey* als moraldidaktische pastorale Liebeserzählung). In: *Daphnis* 18 (1989), S. 59-112.

Schlesisches Kunstdrama — Fragen und Probleme der Edition der Dramen Lohensteins und Hallmanns. In: *Editio* 3 (1989), S. 79-89.

Johann Christian Hallmann: Dichter, Jurist. In: *Ostdeutsche Gedenktage* 1991. Persönlichkeiten und historische Ereignisse. Bonn 1990, S. 206-210.

Daniel Casper von Lohenstein: *Lyrica*. Die Sammlung *Blumen* (1680) und *Erleuchteter Hoffmann* (1685) nebst einem Anhang: Gelegenheitsgedichte in separater Überlieferung. Tübingen 1992 (= *Rara ex bibliothecis Silesiis* 1). 620 u. 84 Seiten.

Anmerkungen zu Klaus Günther Justs Lohenstein-Ausgabe. In: *Der Buchstab tödt — der Geist macht lebendig*. Festschrift für Hans-Gert Roloff. Bern 1992, S. 165-176.

Der Kommentar einer 'Studienausgabe': Ausgewählte Werke Lohensteins im Rahmen der 'Bibliothek deutscher Klassiker' In: *Probleme der Edition von Texten der Frühen Neuzeit*. Beiträge zur Arbeitstagung der Kommission für die Edition von Texten der Frühen Neuzeit. Tübingen 1992 (= *Beihefte zu Editio* 3), S. 140-153.

Rez. zu: Adalbert Wichert: *Literatur, Rhetorik und Jurisprudenz im 17. Jahrhundert*. Tübingen 1991. In: *Daphnis* 21 (1992), S. 519-529.

Rez. zu: Wolfgang Braungart: *Die Kunst der Utopie. Vom Späthumanismus zur frühen Aufklärung*. Stuttgart 1989. In: *Jahrbuch für Internationale Germanistik* 24 (1992), H. 2, S. 127-132.

Daniel Casper von Lohenstein. In: *Deutsche Dichter. Leben und Werk deutschsprachiger Autoren vom Mittelalter bis zur Gegenwart*. Stuttgart 1993, S. 111-118.

Rez. zu: Christian Gryphius: *Gedächtnisschriften*. Reprint der Ausgabe 1702. Hrsg. von James Hardin. Frankfurt a.M. 1991. — Rez. zu Heinrich Mühlport: *Poemata*. Neudruck der Ausgabe 1686. Hrsg. von Lutz Claren und Joachim Huber. Frankfurt a. M. (1991). — Rez. zu: Heinrich Mühlport: *Teutsche Gedichte*. Neudruck der Ausgabe 1687. Hrsg.

von Heinz Entner. Frankfurt a.M. (1991). In: Daphnis 22 (1993), S. 547-550.

Rez. zu: Johann Kuhnau: Ausgewählte Werke. Bd. I-III. Hrsg. von James Hardin. Bern 1992. In: Daphnis 22 (1993), S. 551-552.

Daniel Casper von Lohensteins 'Arminius'-Roman: Frühes Zeugnis des deutschen Chauvinismus oder Beispiel eines barockhumanistischen Patriotismus? In: Arminius und die Varusschlacht. Hrsg. von Rainer Wiegels und Winfried Woesler. Paderborn 1995, S. 249-263.

Narratio im Drama oder: Der politische Gehalt eines 'Martyrerstückes' Zur *Catharina von Georgien* des Andreas Gryphius. In: Wahrheit und Wort. Festschrift für Rolf Tarot zum 65. Geburtstag. Hrsg. von Gabriela Scherer und Beatrice Wehrli. Bern 1996, S. 437-461.